

Sitzung am 21. Jänner 1853.

Herr Otto Freiherr v. Hingenu legte das Programm und den Probabogen der ersten Nummer der neu gegründeten „Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ vor, welche vom 24. Jänner angefangen im Verlage von Fr. Manz in Wien erscheinen wird, und deren Redaction er selbst übernommen hat. Die Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens und seiner Hilfszweige, dessen wissenschaftliche Verhältnisse, Verkehr und öffentliche Beziehungen, so wie die im österreichischen Bergwerksstande sich ergebenden Personalveränderungen in fortlaufender Uebersicht allgemein bekannt zu machen und ein Centralorgan für Mittheilungen dieses in Oesterreich so wichtigen Productionszweiges zu bilden, ist der nächste Zweck dieser Zeitschrift des ersten in kürzeren Zeiträumen erscheinenden Journals dieser Art in Oesterreich.

Herr Dionys Stur machte eine Mittheilung über die Grauwackengebilde im Ennsthale, deren Untersuchung er im Laufe des vorigen Sommers vorgenommen hatte. Sie bestehen aus Schiefen und Kalksteinen und werden gegen Süden von den älteren krystallinischen Schiefen, gegen Norden dagegen von den jüngeren bunten Sandsteinen begränzt. Gegen beide Seiten ist es oft schwierig die Gränzen sicher festzustellen, da diese verschiedenen Formationen durch allmähliche Uebergänge in einander verlaufen. Als Gränze der Grauwackenformation gegen die krystallinischen Schiefer betrachtet Herr Stur eine wenig mächtige Lage von Chloritschiefern, die von Forstau und Schladming angefangen östlich über Pruggern, Alt-Irdning, Lassing, Rottenmann bis in das Triebnerthal fortsetzt, als Gränze gegen die bunten Sandsteine dagegen einen Zug von conglomeratartigen Kalksteinen, der von Lietzen östlich über den Saalberg nach Reithal, und nördlich von der Enns von Aigen bis auf den Röthelstein bei Admont hinzieht. Dieser Kalkzug kann zugleich als sicherer Führer bei der Aufsuchung der im östlichen Theile des Ennsthales vorkommenden Spatheisensteinlager dienen. Am Saalberge, am Dürrenschober, im Treffnergraben und am Klosterkogel kömmt der Spatheisenstein stets unmittelbar unter den conglomeratartigen Kalksteinen vor. Serpentin wurde südlich von St. Lorenzen; Magnesitpath, ähnlich dem vom Semmering, am Triebenstein und südlich von Grimming im Gebiete der Grauwackenformation gefunden.

Herr Prof. Dr. E. F. Glocker in Breslau hatte eine Abhandlung über die neu entdeckten Braunkohlenlager in der Gegend von Lettowitz im Brüner Kreise in Mähren eingesendet, deren wesentlichen Inhalt Herr Bergrath v. Hauer mittheilte (s. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt IV. Jahrgang, 1. Heft, Seite 62).

In einer zweiten Mittheilung schildert Herr Prof. Glocker die geologische Beschaffenheit des bei Deutsch-Liebau nördlich von Mährisch-Neustadt im Olmützer Kreise gelegenen Bradlsteines (s. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt dieses Heft, Seite 68).

Noch legte Herr Bergrath v. Hauer eine von Herrn Dr. Fridolin Sandberger, Inspector des naturhistorischen Museums zu Wiesbaden, eingesendete Abhandlung über das Vorkommen und die Gewinnung des Marmors im Herzogthume Nassau vor (s. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt dieses Heft, Seite 58).

Herr Ferdinand v. Lidl legte einen Bericht über seine Untersuchungen in der Umgebung von Parschlug in Steiermark, wo er im verflossenen Sommer als Hilfsgeologe der ersten Section der k. k. geologischen Reichsanstalt beschäftigt war, vor. Parschlug, bereits lange bekannt durch den Reichthum an fossilen Pflanzen, liegt in einem kleinen Seitenthale der Mürz, welches im Norden, Osten und Westen von älteren Gesteinen, Gneiss, Chloritschiefer und krystallinischem Kalkstein, begränzt wird; unmittelbar auf dem Gneiss und krystallinischem Kalkstein ruhen die Tertiärschichten, die aus Sandsteinen, Thon, Mergelschiefer und